

Armee, in der Macdonald den rechten Flügel mit seinem eigenen Korps und der westphälischen Brigade führte, suchte er am 9. Oktober bei Düben an der Mulde die Schlacht gegen das schlesische Heer. Blücher war aber mit diesem über die Mulde ausgewichen und wollte an jenem Tage bereits auf Leipzig marschiren. Das große Heer der Verbündeten näherte sich über Dresden, selbst der von Blücher an den Haaren gezogene Kronprinz von Schweden folgte jenem nach; der Imperator, welcher einen Augen-

blick den Plan hegte, nach Magdeburg zu ziehen um dem Kriege eine neue Wendung zu geben, führte sein Hauptheer gegen Leipzig, wo es am 14. Oktober anlangte, als schon südlich der Stadt bei Liebertwolkwitz der furchtbare Lanz um die Herrschaft über den Welttheil begonnen hatte. Der 15. verging unter den Vorbereitungen, Napoleon ließ seine Armee eine Stellung im Süden und Südosten von Leipzig nehmen und nördlich der Stadt seinen Rücken durch eine Heeresabtheilung gegen den noch ziemlich entfernt vermutheten Blücher sichern.

(Fortsetzung folgt.)

Dann entfernte sich der Kaiser und ging schweigend am nächsten Bataillon vorüber. Schleenstein blieb bei Leipzig. (Aufzeichnung v. Bardeleben's.)



Episoden aus der Geschichte des Bauernkrieges in den Stiftslanden von Fulda und Hersfeld.

Mitgetheilt von H. Swenger.

(Fortsetzung.)

Die Chronik des Apollo von Wilbel, auf die wir uns in unserem ersten Artikel wiederholt berufen haben, ist für die Fuldaische Geschichte von wesentlicher Bedeutung. Der Fuldaer Historiker Brower benutzte dieselbe und auch Schannat that ihrer Erwähnung. In neuerer Zeit sind es Dronke, Gegenbaur und Freys, welche sich wieder mit dieser Chronik beschäftigten. Gegenbaur hielt zu Anfang der 60er Jahre in dem Fuldaer Zweigverein für hessische Geschichte und Landeskunde einen Vortrag über die „Fragmenta Manuscripti Apollinis de Wilbel“, dessen Manuscript uns vorliegt. Unser gelehrter hessischer Landsmann, der Archivar Dr. Joseph Rübham in Regensburg, hat nun in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Neue Folge, XIV. Band, 1889, den Text der „Chronik des Apollo von Wilbel“ mit einer Einleitung in vier Abtheilungen veröffentlicht*), in welcher der Verfasser über Apollo von Wilbel und sein Geschlecht; über das Manuscript, das ein Fragment ist, die Zeit und den Ort der Abfassung, die Eintheilung und den Inhalt der Chronik; über die Sprache des Chronisten, die Uebearbeitungen des Textes und die Quellen der Chronik ausführlicher berichtet; in der

vierten Abtheilung der Einleitung liefert der Verfasser literarische Nachweise über die Benutzung des Manuscripts. Das Manuscript, welches Dr. Rübham zur Verfügung stand, ist Original und gehört zu den Papierhandschriften der Bibliothek des bischöflichen Seminars zu Fulda, während Gegenbaur nur einen aus dem literarischen Nachlasse des zu Anfang der 30er Jahre in Fulda verstorbenen Oberförsters Hauck stammenden Auszug benutzen konnte, der sich gegenwärtig in der Bibliothek des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel befindet.

Durch die Veröffentlichung der Chronik des Apollo von Wilbel hat sich Dr. Rübham ein wirkliches Verdienst um die Geschichte Fuldas erworben. Wie die früheren historischen Arbeiten Rübham's, so zeichnet sich auch die vorliegende durch die sorgfältigsten und gründlichsten Studien über den Gegenstand selbst aus, deren Ergebnisse der Verfasser in der Einleitung niedergelegt hat. Wir entnehmen der letzteren folgende Angaben über die Persönlichkeit Apollo's von Wilbel.

Apollo von Wilbel war der Sprosse eines alten, wie es scheint, längst erloschenen hessischen Adelsgeschlechtes, als dessen Stammsitz der nördlich von Frankfurt an der Nidda gelegene jetzige Marktflecken Wilbel gilt. Der Tag seiner Geburt ist nicht bekannt, ebenso wenig läßt sich bestimmen, seit wann er dem Kloster Fulda angehörte. Da er jedoch nachweisbar im Jahre 1508 das Amt eines cellerarius der ecclesia maior bekleidete, so ist es wohl nicht

*) Ein Sonderabdruck erschien in dem Verlage von A. Mayer zu Fulda. Dadurch ist auch Nichtmitgliedern des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Gelegenheit gegeben, sich auf dem Buchhändlerwege die vorzügliche Abhandlung als „Einzelschrift“ anschaffen zu können.